

Halbwahrheiten und Lügen

Was als Peinlichkeit erschien – die unsensible Einfügung eines Logos in ein Kunstwerk – erweist sich immer mehr als ein Fauxpas, den die dafür Verantwortlichen mit Krallen und Zähnen verteidigen. Statt diskret und ohne Aufsehen zu erregen den Fehler zu beheben, verheddern sich die Verantwortlichen in Halbwahrheiten und offenbaren Lügen. Aus einer Mischung von Arroganz der Macht, provinziellem Denken und offenkundiger kunstfeindlicher Attitüde heraus steigern sie sich in eine Situation, die grundsätzliche Fragen aufwirft.

Beim Neubau des Landesmuseums entschied der damalige Landesdirektor, daß die „Silberne Sequenz“ von Otto Piene nicht weiter verwendet werden sollte. Erst auf Intervention des Leiters der Modernen Galerie, Herrn Dr. Franz, wurde über eine Neuinstallation der Arbeit nachgedacht. Die Landesrätin für Kultur, Frau Dr. Rüschoff-Thale, stimmte dem zu unter der Voraussetzung, daß der Künstler einwilligte, das Logo des Landschaftsverbandes LWL in seine Arbeit einzufügen.

Angesichts der Alternative, daß die Arbeit zerstört werden würde, stimmte der immerhin 85-jährige Künstler zu – ein klarer Fall von Erpressung. Es grenzt an blanken Zynismus, der Öffentlichkeit weiszumachen, der Künstler hätte der Zerstückelung seines Werkes freiwillig zugestimmt, wie es die Kulturdezernentin in einem Interview in der „Kunstzeitung“ versucht hat.

Die Manipulation der öffentlichen Meinung fand einen vorläufigen Höhepunkt in der geplanten Podiumsdiskussion, die ohne Abstimmung mit den Betroffenen vom Landschaftsverband kurzfristig einberufen worden ist. Eine ergebnisoffene Diskussion sieht anders aus.

Abgesehen vom selbstherrlichen Umgang in künstlerischen Dingen scheint ein anderes tiefergreifendes Problem auf: der mangelnde Respekt vor der künstlerischen Autonomie des Landesmuseums durch seinen Träger, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Schon die Umbenennung des Museums mit einem Firmenlogo war ein Vorgang, der in Deutschland nicht seinesgleichen hatte. In allen deutschen Ländern heißen die Regionalmuseen Landesmuseum – das ist eine Kategorie, nicht ein Eigenname.

Dagegen zu protestieren halte ich für meine Pflicht als jemand, der fast zwanzig Jahre lang die Verantwortung für das Westfälische Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster getragen hat.

Klaus Bußmann

Prof. Dr. Klaus Bußmann hat der Initiative NO!LOGO dieses Statement zur Verfügung gestellt. Es wurde am 17. November 2017 als Leserbrief in den Westfälischen Nachrichten in einer leicht gekürzten Fassung unter der Überschrift „Otto Pienes Lichtskulptur – Ein klarer Fall von Erpressung“ veröffentlicht.